

Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Vierter Teil¹

— *dixerit*: Indikativ Futur II oder Konjunktiv Perfekt —

Hirokazu KUROSAWA

1. Einleitung

1.1 Über den ahd. Tatian

Tatian, ein altchristlicher Theologe aus Syrien, studierte in Rom. Er kehrte um 172 nach Syrien zurück. Dort verfasste er eine Evangelienharmonie in syrischer Sprache.² Das ist die älteste Evangelienharmonie, die bis ins 5. Jh. im kirchlichen Gebrauch blieb. Darüber hinaus wurde sie ins Arabische und schließlich auch ins Lateinische übertragen.

Bischof Viktor von Capua fand im 6. Jh. eine lat. Fassung der Evangelienharmonie auf und revidierte sie um 546 anhand der Vulgata.³ Der Text des Tatian wurde erst um 830 in Fulda aus dem Lateinischen ins Althochdeutsche übersetzt. Der ahd. Tatian ist eine Art von Interlinearübersetzung; der Text ist mit einer zweiseitigen Anlage des lat. und ahd. Texts versehen. Links steht jeweils die lat. Vorlage, und rechts die zugehörige ahd. Übersetzung.

1 Diese Arbeit wurde finanziell durch KAKENHI, a Grant-in-Aid for Scientific Research (C) (22520437) unterstützt. Sie ist die wesentlich überarbeitete Version eines Referats, das auf der 72. Tagung des *Arbeitskreises für Germanistische Sprachwissenschaft Kyoto* am 25. September 2010 im „Campus Plaza Kyoto“ gehalten wurde.

2 Vgl. Petersen (1994), S. 68 u. S. 397.

3 Meineke/Schwerdt (2001), S. 144.

1.2 Fragestellung

In dem lat. Text des Tatian befinden sich manchmal Homonyme, z.B. *dixerit* (Infinitiv: *dīcere* ‚sagen‘). Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Indikativ Futur II oder Konjunktiv Perfekt. Der Unterschied zwischen beiden ist sehr gering und es wäre schwer, die beiden Formen genau zu unterscheiden.

Nicht nur im Indikativ, sondern auch im Konjunktiv hat das Althochdeutsche nur zwei Tempora: Präsens und Präteritum. Es hat eigentlich weder Futur noch Perfekt. Wie empfanden die ahd. Übersetzer Formen wie *dixerit* und wie übersetzten sie diese ins Althochdeutsche? Dieses ist für den Verfasser seit langen Jahren ein schwieriges Thema gewesen.

Es sind schon viele Forschungen über den ahd. Tatian vorhanden; ihre Schwerpunkte wurden nicht nur auf die Morphologie,⁴ die Syntax und die Semantik,⁵ sondern auch auf die Entstehung der lat. Vorlage,⁶ die Interlinearübersetzung⁷ und den Wortschatz⁸ gelegt. Mit anderen Worten basieren die bisherigen Arbeiten auf der stillschweigenden Voraussetzung, dass der lat. Text im Tatian gut verstanden werden kann. Ich gehe mit dieser Voraussetzung jedoch nicht konform.

In dieser Arbeit soll die Wortform *dixerit* behandelt werden, bei der nicht nur morphologisch, sondern auch semantisch gesehen unsicher ist, ob sie Indikativ Futur II oder Konjunktiv Perfekt ist.

1.3 Ziel der Arbeit

Diese Arbeit hat das Ziel, die unklare lat. Wortform *dixerit* im Tatian (aufgrund meiner Untersuchung mit insgesamt 43 Belegen) aus der Sicht der ahd. Entsprechungen zu erläutern. Ich möchte dabei die Überset-

4 Vgl. Sommer (1994).

5 Vgl. Desportes (1992) u. (1997).

6 Vgl. Köhler (1911).

7 Vgl. Sonderegger (1998).

8 Sonderegger (2003), S. 356 ff.

zungsweise betrachten und in sprachlicher Hinsicht darlegen, in welcher Form die ahd. Übersetzer jeweils *dixerit* bestimmten.

2. *dixerit*: Indikativ Futur II oder Konjunktiv Perfekt

2.1 Konjugation von *dīcere* ‚sagen‘

Das lat. Verb *dīcere* konjugiert sich wie folgt:

Tabelle 1: Konjugation von *dīcere*

Indikativ Futur II		Konjunktiv Perfekt	
<i>dixero</i>	<i>dixerimus</i>	<i>dixerim</i>	<i>dixerimus</i>
<u><i>dixeris</i></u>	<u><i>dixeritis</i></u>	<u><i>dixeris</i></u>	<u><i>dixeritis</i></u>
<u><i>dixerit</i></u>	<i>dixerint</i>	<u><i>dixerit</i></u>	<i>dixerint</i>

Aufgrund von Tabelle 1 ist klar, dass außer der ersten Person Singular die Wortformen vom Indikativ Futur II mit denen vom Konjunktiv Perfekt übereinstimmen. Aber *dīcere* steht am häufigsten in der dritten Person Singular *dixerit*. Seltener steht es in der zweiten Person Singular und Plural (*dixeris* und *dixeritis*).

In dieser Arbeit sollen nicht nur *dīcere*, sondern auch andere lat. Verben behandelt werden, obwohl der Untertitel der Arbeit *dixerit* lautet. Anders formuliert sollen die lat. Verben auf *-erit*, *-eris* und *-eritis* in Betracht gezogen werden.

2.2 Erklärung in Grammatiken

Anschließend an die Konjugation wird betrachtet, wie der Indikativ Futur II und der Konjunktiv Perfekt in Grammatiken beschrieben werden.

2.2.1 In Hauptsätzen

2.2.1.1 Indikativ Futur II

Normalerweise sind die Darstellungen in Grammatiken recht knapp;

z.B. erklären Rubenbauer / Hofmann⁹ den Indikativ Futur II wie folgt:
 Das Futur I bezeichnet die in der Zukunft eintretende (und verlaufende) Handlung, das Futur II die in der Zukunft vollendete Handlung:

*crās veniam*¹⁰ ‚Morgen werde ich kommen.‘
*crās vēnerō*¹¹ ‚Morgen werde ich gekommen sein.‘

2.2.1.2 Konjunktiv Perfekt

Der Konjunktivgebrauch des Lateinischen ist weit entfernt von dem der deutschen Gegenwartssprache. Es folgt eine zusammenfassende Übersicht über den lat. Konjunktiv (siehe Tabelle 2; graue Hervorhebung vom Verfasser):

Tabelle 2: Zusammenfassende Übersicht über den lat. Konjunktiv¹²

	Konj. Präsens	Konj. Imperfekt	Konj. Perfekt	Konj. Plusq.
Wunsch	Optativ (erf.) Gw.	Optativ (unerf.) Gw.	Optativ (erf.) Vg.	Optativ (unerf.) Vg.
	Konzessiv Gw.		Konzessiv Vg.	
Vorstellung	Potentialis Gw.	Potentialis Vg. Irrealis Gw.	Potentialis Gw.	Irrealis Vg.
	Hortativ Gw. Jussiv Gw.	(Jussiv Vg.)	Prohibitiv Gw.	(Jussiv Vg.)
Aufforderung	Deliberativ Gw.	Deliberativ Vg.		

(Gw.= Gegenwart; Vg.= Vergangenheit; erf.= erfüllbar; unerf.= unerfüllbar)

9 Rubenbauer / Hofmann (1995), S. 241.

10 *Veniam* ist ‚Futur I‘.

11 *Vēnerō* ist ‚Futur II‘.

12 Rubenbauer / Hofmann (1995), S. 251.

Laut dieser Übersicht hat der Konjunktiv Perfekt im Hauptsatz vier Verwendungsweisen: „Optativ“ in der Vergangenheit, „Konzessiv“ in der Vergangenheit, „Potentialis“ in der Gegenwart und „Prohibitiv“ in der Gegenwart.

2.2.2 In Nebensätzen

2.2.2.1 Modi in Nebensätzen

Im lat. Nebensatz erscheint der Konjunktiv häufiger als im Hauptsatz. Verben im Nebensatz stehen häufig im Konjunktiv. Im Grunde genommen ist es vom Nebensatz abhängig, ob sein Verbum finitum im Konjunktiv oder im Indikativ steht. Und stets beherrschen Konjunktionen wie *cum* den Konjunktiv in ihrem Nebensatz, auch wenn es dabei keine Aussage-modalisation gibt; z.B. *cum historicum* (Temporalsatz mit *cum* ‚als, nachdem‘), *cum causale* (Kausalsatz mit *cum* ‚da, weil‘) und *cum concessivum* (Konzessivsatz mit *cum* ‚obwohl‘).

Sätze, die Worte oder Gedanken als Meinung einer anderen Person wiedergeben, nennt man „innerlich abhängig“.¹³ Aus der Sicht des Modusgebrauchs gelten z.B. alle indirekten Fragesätze als „innerlich abhängig“, stehen also im Konjunktiv.¹⁴ Aber in der Tat steht in der lat. Vorlage des Tatian gelegentlich der Indikativ.¹⁵ Daher kann gesagt werden, dass die Beschreibungen der lat. Grammatik beim lat. Text des Tatian nicht immer gelten.

2.2.2.2 Consecutio temporum

Consecutio temporum bedeutet die Zeitenfolge im konjunktivischen Nebensatz. Einerseits wird dieses Gesetz in der klassischen Periode streng

13 Vgl. Throm (1995), S. 240.

14 Rubenbauer / Hofmann (1995), S. 272. Dieser Konjunktiv wird *coniunctivus obliquus* genannt.

15 Kurosawa (2009), S. 137 ff.

geregelt:¹⁶

Wenn das Verb des Hauptsatzes in einem Haupttempus (Präsens, präsentes Perfekt, Futur I und II) steht, tritt im Nebensatz der Konjunktiv Präsens in Erscheinung (das ist eine Bezeichnung der Gleichzeitigkeit); bei einer Bezeichnung der Vorzeitigkeit steht im Nebensatz der Konjunktiv Perfekt. Wenn das Verb des Hauptsatzes in einem Nebentempus (Imperfekt, historisches Perfekt und Plusquamperfekt) steht, tritt im Nebensatz der Konjunktiv Imperfekt in Erscheinung (das ist eine Bezeichnung der Gleichzeitigkeit); bei einer Bezeichnung der Vorzeitigkeit steht im Nebensatz der Konjunktiv Plusquamperfekt.

Andererseits kann das Lateinische in folgende Abschnitte gegliedert werden:

- die altlateinische Periode (ca. 240 v. Chr. – ca. 100 v. Chr.)
- die klassische Periode („Goldene Latinität“, ca. 100 v. Chr. – 14. n. Chr.)
- die nachklassische Periode („Silberne Latinität“ und Archaismus, ca. 14 n. Chr. – ca. 200 n. Chr.)

Vom 3. bis zum 6. Jh. n. Chr. vollzog sich anschließend ein grundlegender Wandel in der lat. Sprache und den literarischen Formen. Die moderne Forschung betrachtet daher diese Zeit der Spätantike als eigene Epoche der lat. Literatur- und Sprachgeschichte.¹⁷

Wie oben erwähnt fand Bischof Viktor von Capua im 6. Jh. eine lat. Fassung der Evangelienharmonie auf. Um 546 revidierte er sie anhand der Vulgata. Deswegen lässt sich sagen, dass es sich beim lat. Text des Tatian nicht um „klassisches Latein“, sondern um „Spätlatein“ handelt.

Laut Stowasser ist eins der wichtigsten Merkmale in diesem Zeitalter (Spätlatein, d.h. Latein der Spätantike, bis ca. 600) im Bereich Syntax *consecutio temporum*. Sie wurde nicht mehr so streng gehandhabt wie in

16 Vgl. Thron (1995), S. 236 f.

17 Stowasser / Petschenig / Skutsch (1998), S. XVII.

der klassischen Prosa, v. a. nahm der Gebrauch des Perfektkonjunktivs stark ab.¹⁸

Aufgrund meiner Untersuchungen ist es nicht ratsam, die lat. Verben auf *-erit*, *-eris* und *-eritis* aus der Sicht von *consecutio temporum* zu erfassen. In dieser Arbeit soll die unklare lat. Wortform *dixerit*¹⁹ im Tatian anhand der ahd. Entsprechungen analysiert werden.

3. Vier Übersetzungstypen im ahd. Tatian

Dixerit lässt sich aufgrund der entsprechenden ahd. Übersetzungen in vier Typen gliedern: Konjunktiv Präsens, Indikativ Präteritum, Indikativ Präsens und Imperativ. Jeder Typus soll erläutert werden.

3.1 *dixerit* ⇒ ahd. Konjunktiv Präsens (32 Fälle)

Hier sollen Beispiele untersucht werden. Die Beispielsätze sind wie folgt angeordnet: links kommt der lat. Text, rechts der ahd. Text. Der Beleg befindet sich jeweils in der Klammer (). Beim ahd. Text bezieht sich der Beleg auf die Ausgabe von Masser, deren Angabe *Stiftsbibliothek St. Gallen Cod. 56* entspricht.²⁰ Daneben steht der entsprechende Beleg der Ausgabe von Sievers.²¹ Darauf folgt der Infinitiv in spitzer Klammer < >, dessen Wortform vom Verfasser ***hervorgehoben*** ist. Die Wortform Futur I und deren ahd. Entsprechung sollen im Vergleich zum Futur II unterstrichen werden.

In Bezug auf das lat. Verb steht ein Infinitiv, dessen Längezeichen auf dem lat. Wörterbuch von Georges²² beruht. Bezüglich des ahd. Verbs

18 Stowasser / Petschenig / Skutsch (1998), S. XX ff.

19 Wie oben erwähnt sollen nicht nur *dixerit*, sondern auch die anderen lat. Verben auf *-erit*, *-eris* und *-eritis* in Betracht gezogen werden.

20 Dieser Arbeit liegt Masser (1994) als Text zugrunde, dessen Ausgabe auf exakter Zeile-für-Zeile-Entsprechung von lat. und ahd. Text beruht. Vgl. Masser (1994).

21 Vgl. Sievers (1966).

22 Georges (1995).

- (5) *amen amen dico tibi, uuâr uuâr sagen ih thir,*
*nisi quis **natus fuerit** denuo nibi uuer abur **giboran uuerde***
non potest uidere regnum dei. nimag her gisehan gotes rîhhi.
 (J. 3, 3) <nāscī> (196, 9-11/ Siev. 119, 2)
 <beran Konj. Präs.>

„Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (S. 225)

Das lat. Verb *nāscī* ist sog. ein *verbum deponens*: Dieses Verb steht zwar in einer passiven Form, hat aber eine aktive Bedeutung. Es wird auch im Althochdeutschen in die passive Form **giboran uuerde** transformiert.

- (6) *& dicebat. inti quad*
propterea dixi uobis. quia bidiu quad ih iu uuanta
nemo potest uenire ad me. neoman nimag quemen zi mir
*nisi **fuerit** ei datum a patre meo. niba imo **uuerda** gigeban fon minemo*
| fater.
 (J. 6, 65) <esse> (125, 10-13/ Siev. 82, 11^a)
 <werdan Konj. Präs.>

„Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.“ (S. 236)

Sievers hält dieses **uuerda** für „deutsches Präs. für lat. Fut. Exactum“,²⁸ er versteht den ahd. Konjunktiv Präsens als Ersatz für das lat. Futur II. Kurz gesagt bestimmt er **fuerit** als Indikativ Futur II.

- (7) *Non potest homo quicquam accipere.‘ nimág ther man Iouuiht intphahén*
*nisi ei **fuerit datum** de caelo., noba imo íz **gigeban uuerde** fon himile;*
 (J. 3, 27) <dare> (57, 6-7/ Siev. 21, 5)
 <geban Konj. Präs.>

„Kein Mensch kann sich etwas nehmen, wenn es ihm nicht vom

28 Sievers (1966), S. 489 f.

‚Aber keiner der Anwesenden verstand, warum er ihm das sagte.‘ (S. 256)

Hier wird *dixerit* im Althochdeutschen ins Präteritum von *quedan* ‚sagen‘ *quad* transformiert.

- | | |
|---|--|
| <p>(10) <i>tunc intellexerunt. quia
non dixerit cauendum
a fermento panum
sed a doctrina phariseorum
& saduceorum</i></p> | <p><i>tho uorstotun daz
niquad ziuuartenne
uon themo theismen broto
oh uon thero leru phariseorum
inti saduceorum.</i></p> |
| <p>(Mt. 16, 12) <<i>dīcere</i>></p> | <p>(142, 17-21/ Siev. 89, 6)
<<i>quedan</i> Ind. Prät.></p> |

‚Da verstanden sie, dass er nicht gemeint hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig hüten, mit dem man Brot backt, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.‘ (S. 54)

In diesem Fall wird *dixerit* ebenfalls ins Präteritum von *quedan* transformiert. Aber es steht diesmal mit der Negation *ni* in der Form *niquad*.

- | | |
|---|--|
| <p>(11) <i>Interrogabat ergo horam ab eis
in qua melius habuerit.,
& dixerunt ei;</i></p> | <p><i>tho eiscota hér thia zīt zi in
in thero imo baz&a.
Inti quadun imo</i></p> |
| <p>(J. 4, 52) <<i>habēre</i>></p> | <p>(90, 30-32/ Siev. 55, 7)
<<i>bazēn</i> Ind. Prät.></p> |

‚Da fragte er sie genau nach der Stunde, in der die Besserung eingetreten war. Sie antworteten: (S. 230)

Melius habuerit heißt ‚besser werden‘. Dies wird im Althochdeutschen in *baz&a* übersetzt, dessen Infinitiv *bazēn* ist.

- | | |
|---|---|
| <p>(12) <i>& mirabantur iudaei
dicentes quomodo hic
litteras scit</i></p> | <p><i>Inti uuntraton thie iudei
sus quedenti uuo theser
buohstaba uueiz</i></p> |
|---|---|

werden. *Fuerit* wird im Althochdeutschen ins Präsens von *werdan uuirdit* übersetzt. Im Beispiel (14) steht es mit der Negation *ni* in der Form *niuuiridit*.

Eine Gemeinsamkeit in diesen zwei Beispielen liegt darin, dass die Zeitstufe hier, genau wie unter 3.1 untersucht, zur „Zukunft“ gehört, deren Sachverhalt sich noch nicht ereignet hat.

3.4 *dixerit* ⇒ ahd. Imperativ

(15) <i>ne ergo timueritis eos.</i>	<i>niforht& sie.</i>
<i>Nihil enim opertum.</i>	<i>niouuiht nist bithactes</i>
<i>quod non reuelabitur.</i>	<i>noba iz inthekeit uuerde.</i>
(Mt. 10, 26) < <i>timēre</i> >	(78, 27-29/ Siev. 44, 17)
	< <i>for(h)ten</i> Imp. 2. Pers. Pl.>

„Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, ...“ (S. 38)

Es findet sich nur ein Beleg für „ahd. Imperativ“. *Timueritis* wird im Althochdeutschen in den negativen Imperativ *niforht&* (<Negation *ni* + *forhtet*) transformiert. Demzufolge lässt sich sagen, dass *timueritis* als Prohibitiv, d.h. ein Konjunktiv, der ein Verbot an eine zweite Person bezeichnet,³¹ bestimmt werden kann.

4. Zusammenfassung der Ergebnisse

Aufgrund dieser Ausführungen wird nachvollziehbar, wie die ahd. Übersetzer die unsichere Wortform *dixerit* bestimmten.

4.1 Bei der Übersetzung von *dixerit* in den Konjunktiv Präsens

Die Zeitstufe für diesen Fall gehört zur „Zukunft“. Deshalb hielten die Übersetzer *dixerit* für Indikativ Futur II. Wie oben beim Beispiel (6) betrachtet bestimmt auch Sievers *fuerit* als Indikativ Futur II.

31 Bußmann (2002), S. 539.

Hier sollen die Beispielsätze (1) ~ (3) wieder behandelt werden, bei denen der Futur I im Hauptsatz und *dixerit* im Nebensatz verwendet werden; *dixerit* wird als relatives Tempus zum Futur I verwendet. Aus der Sicht der lat. Syntax betrachtet kann diese Form als Futur II bestimmt werden.

Aus der Sicht der ahd. Entsprechung gesehen kann die Aussage des Nebensatzes als „zukünftig“ charakterisiert werden. Es finden sich keine Unterschiede zwischen den Beispielen (1)~(3) und den anderen (4)~(8). Nicht nur in Bezug auf das Lateinische, sondern auch auf das Althochdeutsche lässt sich sagen, dass die Wortform *dixerit* auch in (1)~(3) Indikativ Futur II ist.

4.2 Bei der Übersetzung von *dixerit* in den Indikativ Präteritum

Die Zeitstufe für diesen Fall gehört zur „Vergangenheit“. Es ist unmöglich, den „vergangenen“ Sachverhalt als „Futur“ zu interpretieren. Deswegen hielten die Übersetzer *dixerit* für Konjunktiv Perfekt.

4.3 Bei der Übersetzung von *dixerit* in den Indikativ Präsens

Die Zeitstufe für diesen Fall gehört zur „Zukunft“. Deshalb hielten die Übersetzer *dixerit* für Indikativ Futur II. Genau wie unter 4.1 erläutert hätten die Übersetzer dieses *dixerit* eigentlich in den Konjunktiv Präsens transformieren sollen. Sie übersetzten es jedoch diesmal in den Indikativ Präsens, weil das ahd. Verb *werdan* ‚werden‘ selbstverständlich futurische Schattierungen hat und dadurch die Aussage modal gefärbt werden kann.

4.4 Bei der Übersetzung von *dixerit* in den Imperativ

Im Lateinischen kann ein Verbot auch durch den Konjunktiv Perfekt bezeichnet werden. Deswegen hielten die Übersetzer *dixerit* für Konjunktiv Perfekt.

Somit lässt sich als Ergebnis dieser Arbeit Folgendes feststellen:
Die drei Belege, die unter 3.3 und 3.4 erläutert werden, sind Sonderfälle,

weil nur einige Beispiele dafür ermittelt werden können. Außer diesen Belegen unterschieden die Übersetzer *dixerit* danach, ob die Zeitstufe zur „Zukunft“ oder zur „Vergangenheit“ gehört. Bei der Zeitstufe „Zukunft“ verstanden sie *dixerit* als Indikativ Futur II und transformierten es nicht in den Indikativ Präsens, sondern in den Konjunktiv Präsens. Diese Transformierung in den Konjunktiv ist verständlich, weil das Futur eine modale Komponente³² hat.

Im Gegensatz dazu liegt bei der Zeitstufe „Vergangenheit“ eine andere Situation vor. Die Übersetzer hielten *dixerit* für Konjunktiv Perfekt und transformierten es nicht in den Konjunktiv Präteritum, sondern in den Indikativ Präteritum. Diese Umwandlung des lat. Konjunktivs in den ahd. Indikativ ist deswegen plausibel, weil der lat. Text keine modale Färbung enthält, obwohl das lat. Verb im Konjunktiv steht.

Hinsichtlich des Übersetzungsverfahrens³³ handelt es sich bei der Zeitstufe „Zukunft“ um *Umschreibung*. Hingegen liegt bei der Zeitstufe „Vergangenheit“ *Entmodalisierung* vor.

Sprachgeschichtlich gesehen kennt der germanische und deutsche Konjunktiv zwei Haupttypen: den voluntativen und den potentialen Konjunktiv. Der voluntative Konjunktiv drückt einen Wunsch oder eine Aufforderung aus, der potentiale bezeichnet eine Möglichkeit oder nur Gedachtes.³⁴

Von diesen zwei konjunktivischen Gebräuchen entspricht der potentiale Konjunktiv dem lat. Indikativ Futur II, der unter 3.1 und 4.1 erläutert wurde. Bei dieser Umwandlung handelt es sich um eine neue Entwicklung der deutschen Sprache.

In dieser Arbeit ist nur der ahd. Tatian behandelt worden. Ferner müssen die anderen ahd. Sprachdenkmäler, besonders der ahd. Isidor,

32 Hentschel / Weydt (2003), S. 103.

33 Über die Terminologie *Umschreibung* und *Entmodalisierung* vgl. Kurosawa (2009), S. 20.

34 Vgl. Dal (1966), S.137.

untersucht werden, um sorgfältig analysieren zu können, wie die Übersetzer die Wortform *dixerit* ins Althochdeutsche transformierten.

Text

Masser, Achim (Hrsg.): *Die lateinisch-althochdeutsche Tatiانبilingue Stiftsbibliothek St. Gallen Cod. 56*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1994.

Literaturverzeichnis

- Aland, Kurt/Aland, Barbara: *Novum Testamentum Latine*. 2., neubearbeitete Aufl., Stuttgart: Dt. Bibelges., 1998.
- Behaghel, Otto: *Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen. Mit Bemerkungen zur lateinischen Zeitfolge und zur griechischen Modusverschiebung*. Paderborn: F. Schöningh, 1899.
- Braune, Wilhelm: *Althochdeutsche Grammatik*. Bearbeitet von Hans Eggers, 14. Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1987.
- Derselbe: *Althochdeutsche Grammatik I. Laut- und Formenlehre*. Bearbeitet von Ingo Reiffenstein, 15. Aufl., Tübingen: Niemeyer, 2004.
- Bußmann, Hadumod (Hrsg.): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3., aktualisierte und erweiterte Aufl., Stuttgart: Kröner, 2002.
- Dal, Ingerid: *Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage*. 3., verbesserte Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1966.
- Das Neue Testament: *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Ökumenischer Text*. Herausgegeben im Auftrag der Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, des Bischofs von Luxemburg, des Bischofs von Lüttich, des Bischofs von Bozen-Brixen, des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bibelgesellschaft, 14. Aufl., Stuttgart: Katholische Bibelanstalt, 2007.
- Desportes, Yvon (Hrsg.): *Althochdeutsch, Syntax und Semantik. Akten des Lyonner Kolloquiums zur Syntax und Semantik des Althochdeutschen (1 – 3 März 1990)*. Lyon: Université Lyon III, 1992.
- Derselbe (Hrsg.): *Semantik der syntaktischen Beziehungen. Akten des Pariser Kolloquiums zur Erforschung des Althochdeutschen 1994*. Heidelberg: C. Winter, 1997.
- Dietzfelbinger, Ernst (Übers.): *Das Neue Testament. Interlinearübersetzung*

- Griechisch-Deutsch*. 6., vom Übersetzer korrigierte Aufl., Neuhausen: Hänssler, 1998.
- Förster, Karl: *Der Gebrauch der Modi im ahd. Tatian*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde an der Christian-Alberts-Universität zu Kiel. Einbeck: J. Schroedter, 1895.
- Georges, Karl Ernst: *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel*. Unveränderter Nachdruck der 8., verbesserten und vermehrten Aufl., von Heinrich Georges, 2 Bde, Hannover: Hahnsche Buchh., 1995.
- Götz, Heinrich: *Lateinisch-althochdeutsch-neuhochdeutsches Wörterbuch*. Berlin: Akademie, 1999.
- Henschel, Elke/Weydt, Harald: *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3., völlig neu bearbeitete Aufl., Berlin/New York: de Gruyter, 2003.
- Kaulen, Franz: *Sprachliches Handbuch zur biblischen Vulgata*. Nachdruck der 2., verbesserten Aufl., Freiburg 1904, Hildesheim / New York: G. Olms, 1973.
- Köhler, Friedrich: *Zur Frage der Entstehungsweise der Althochdeutschen Tatianübersetzung*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. Leipzig: A. Hoffmann, 1911.
- Kurosawa, Hirokazu: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Hauptsatz*. In: *Neue Beiträge zur Germanistik*, Bd. 3 / Heft 1, 2004, S. 196 – 209 (= Internationale Ausgabe von „Doitsu Bungaku“, herausgegeben von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik).
- Derselbe: *Stilistische Analysen des ahd. Tatian. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Nebensatz*. In: *Studies in Stylistics*, No. 51, 2005, S. 37-49, herausgegeben von der Japanischen Gesellschaft für Stilistik.
- Derselbe: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Zweiter Teil. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Temporalsatz*. In: *Die Deutsche Literatur* 50, 2006, S. 17-38, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Dritter Teil. Modusoppositionen bei konjunktivischen Nebensätzen*. In: *Die Deutsche Literatur* 52, 2008, S. 1-22, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe: *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian aus der Sicht von*

Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Vierter Teil

- Modalitäten. Semantische und statistische Untersuchungen zur Modusdifferenz zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen.* Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2009.
- Lippert, Jörg: *Beiträge zu Technik und Syntax althochdeutscher Übersetzungen. Unter besonderer Berücksichtigung der Isidorgruppe und des althochdeutschen Tatian.* München: W. Fink, 1974.
- Meier-Brügger, Michael: *Indogermanische Sprachwissenschaft.* 7., völlig neubearbeitete Auflage der früheren Darstellung von Hans Krahe, Berlin/New York: de Gruyter, 2000.
- Meineke, Eckhard/Schwerdt, Judith: *Einführung in das Althochdeutsche.* Paderborn: Schöningh, 2001.
- Menge, Hermann: *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik.* Völlig neu bearbeitet von Thorsten Burkard und Markus Schauer, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2000.
- Petersen, William Lawrence: *Tatian's Diatessaron: its creation, dissemination, significance, and history in scholarship.* Leiden/New York/Köln: E.J. Brill, 1994.
- Rubenbauer, Hans / Hofmann, J. B.: *Lateinische Grammatik.* 12., korrigierte Aufl., Bamberg/München: Buchners/Lindauer/Oldenbourg, 1995.
- Sievers, Eduard (Hrsg.): *Tatian. Lateinisch und altdeutsch mit ausführlichem Glossar.* 2., neubearbeitete Ausgabe 1892, unveränderter Nachdruck. Paderborn: Schöningh, 1966.
- Schrodt, Richard: *Althochdeutsche Grammatik II. Syntax.* Tübingen: Niemeyer, 2004.
- Schützeichel, Rudolf: *Althochdeutsches Wörterbuch.* 5., überarbeitete und erweiterte Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1995.
- Sommer, Thomas: *Flexionsmorphologie des Verbs im althochdeutschen Tatian.* München: tuduv-Verl.-Ges., 1994.
- Sonderegger, Stefan: *Geschichte deutschsprachiger Bibelübersetzungen in Grundzügen.* In: *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung.* 1. Teilband, S. 229-284. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Aufl., herausgegeben von Werner Besch / Anne Betten / Oskar Reichmann / Stefan Sonderegger, Berlin/New York: de Gruyter, 1998.
- Derselbe: *Althochdeutsche Sprache und Literatur.* 3., durchgesehene und wesentlich erweiterte Aufl., Berlin/New York: de Gruyter, 2003.
- Stowasser, J.M. / Petschenig, M. / Skutsch, F.: *STOWASSER. Lateinisch - deutsches Schulwörterbuch.* Auf der Grundlage der Bearbeitung 1979 von R. Pichl, H. Reitterer, E. Sattmann, J. Semmler, K. Smolak, W. Winkler, München: Oldenbourg,

Hirokazu KUROSAWA

1998.

Throm, Hermann: *Lateinische Grammatik*. 17. Aufl., Berlin: Cornelsen, 1995.

付記：本稿は、科学研究費・基盤研究（C）「モダリテートから見た古高ドイツ語の接続法」（課題番号：22520437 研究代表者：黒沢宏和）の助成を受けて執筆されたものである。